

„AUS FEHLERN LERNEN WIR ALLE AM BESTEN“

Peter Schumacher ist als Parcoursdesigner seit mehr als zwanzig Jahren im Geschäft. Eigentlich prägt ihn das Thema jedoch schon viel länger. „Als Kind war ich immer auf der Suche, wie ich die Hindernisse bei uns zuhause noch ein bisschen spannender und raffinierter aufstellen könnte“, erinnert er sich. 2027 ist er hauptverantwortlich für die Parcours beim Weltcup-Finale in Göteborg. Wir haben den 58-Jährigen aus Kruft in Rheinland-Pfalz getroffen.

Peter Schumacher lebt für den Sport und geht seiner Leidenschaft nach, für die er 30 bis 35 Wochen pro Jahr auf Achse ist.



FOTO: PRIVAT

geboren wurde Peter Schumacher in Gerolstein. Dort betrieb der Vater eine Forellenzucht, die Peters älterer Bruder erfolgreich weiterführte. Peter Schumacher war der Nachzügler in der Familie, 17 Jahre nach dem Bruder geboren. „Als ich drei Jahre alt war, kam meinem Vater der Gedanke, ein Fohlen zu kaufen. Wir hatten mehr als genug Platz mit vielen Wiesen und Weiden um die Fischzucht herum. Damit dieses Fohlen nicht allein aufwachsen musste, bekam ich als kleiner Knirps ein Pony. Später ging ich mit dem Pferd gemeinsam auf Turniere.“

Zu diesem Zeitpunkt war die Familie bereits nach Kruft umgezogen, wo der Vater nach und nach Boxen, einen Reitplatz und eine Halle auf dem ehemaligen, vom Urgroßvater erbaute Stammhaus der Forellenzucht errichtete. Peter Schumacher begann derweil mit seinem reiterlichen Aufstieg im Jugendbereich. Von A ging es bis zur Klasse M und S. „Ich ritt bei den rheinland-pfälzischen Meisterschaften, dann bei den Deutschen Meisterschaften und schließlich war ich 1987 und 1988 zweimal bei der Europameisterschaft der Jungen Reiter dabei. Das war während meiner Zeit bei der Bundeswehr-Sportschule. Mein Trainer war damals Fritz Ligges. Das war eine unvergessliche Zeit. Er hat mir viel ermöglicht, unter anderem auch den Start auf dem Gelände in Aachen.“

Peter Schumacher blickt versonnen auf den Hof in Kruft, den er bis heute mit seiner Ehefrau Julia bewirtschaftet. „Wir haben eine kleine, sehr feine Pferdezucht“, beschreibt er. „Dieser Rückzugsort bedeutet uns viel. Wir genießen die gemeinsame Zeit hier. Übrigens haben wir noch eine Tochter meiner Top-Stute Prag hier stehen.“ Er lächelt stolz. „Sie ist jetzt 31 Jahre jung und hält auch die Erinnerung an ihre Mutter und die Erlebnisse mit ihr wach. 1989 reisten wir bis nach Mexiko. Das war damals noch vollkommen ungewöhnlich und eine riesig große Sache. Nicht wie heute, wo wöchentlich Turniere auf der ganzen Welt stattfinden. Für mich als jungen Mann war diese Reise sehr prägend.“ Dennoch entschied Peter Schumacher sich wenig später, reiterlich etwas kürzer zu treten. Der Grund war unter anderem sein Pharmazie-Studium, das er 1993 abschloss. Und es gab noch eine andere Sache, für die er ohne Ende brannte: den Parcoursbau.

VOM HEIMISCHEN REITPLATZ ZUM WELTCUP FINALE

Während seiner reiterlichen Laufbahn bei großen Turnieren schaute er immer gern den Profis über die Schulter. „Das war Learning by Doing. Ich habe alles in mich aufgesogen“, betont er. „Arno Gego und Olaf Petersen sen. waren zwei meiner Mentoren. Ich habe viele Kurse belegt, dann zunächst in München die nationale Prüfung im Jahr 2000 abgelegt und in der Folge die internationale Prüfung im Zuge der Aachen School of Course Design von Arno Gego. Mein erstes internationales Turnier war Leudelange in Luxemburg.“

RECHTS Auf dem Grund der Fischzucht wurde schließlich nach und nach eine Reitanlage gebaut.



FOTO: PRIVAT

Seit zehn Jahren ist Peter Schumacher als Assistent von Frank Rothenberger nun schon in Aachen unterwegs. Vor drei Jahren baute er die Deutsche Meisterschaft und dann schließlich bei der Global Tour auf. Das brachte noch einmal neue Möglichkeiten und einen echten Schub nach vorn. Es folgten Turniere wie Doha, die Serie in Oliva, den Emiraten, Riad, Wien und 2025 die Nachwuchs-Europa-meisterschaften in Riesenbeck. 2027 wird das Weltcup-Finale ein Höhepunkt, dem Peter Schumacher jetzt schon entgegenfiebert. „Es ist eine absolute Ehre, an dem Ort zu bauen, wo einst der Weltcup 1979 seine Premiere feierte! Die Oval-Form der Bahn ist eine echte Herausforderung, die ich unheimlich gerne annehme! Und man muss schon sagen, dass es beeindruckend ist, dass sich diese Turnierserie nun schon seit weit über 40 Jahren hält. Mal sehen, ob das noch einmal einer anderen Serie gelingt!“

ZWEI DRITTEL DES JAHRES UNTERWEGS

30 bis 35 Wochen pro Jahr ist Peter Schumacher auf Achse. „Manchmal begleitet mich meine Frau, wie etwa im vergangenen Jahr in Riad.“ Auch Schumachers Frau ist Parcoursdesignerin und legt demnächst ihre internationale Prüfung ab. Vielleicht gibt es dann noch ein paar Reisechancen mehr. Denn eines ist sicher: Der Springsport zeigt sich globaler denn je! „Man darf nicht den Fehler machen und denken, dass in manchen Ecken des Globus nicht absolute Pferdeliebe im Vordergrund steht. Wenn ich heute auf der Arabischen Halbinsel baue, erlebe ich eine Welt, die wahnsinnig viel Knowhow aus Europa eingekauft und übernommen hat und ebenfalls nur das Allerbeste für die Pferde möchte“, betont Peter Schumacher. „Da sind von den Parcoursdesignern, über Bodenbauer bis hin zu Richtern und Tierärzten nur die Besten der Besten unterwegs. Und dank der wirklich großartigen Infrastruktur und den nötigen finanziellen Mitteln im Hintergrund entwickelt sich dort ganz viel Positives. Dafür sprechen ja auch die Starterfelder mit immer mehr Top-Leuten. Deutschland muss wirklich zusehen, den Anschluss nicht zu verpassen. Die WM in Aachen in diesem Jahr ist eine echte Chance, aber die sollte genutzt werden!“

Er berichtet, dass beispielsweise in Tschechien und Marokko bei kleineren Starterfeldern die Fernsehzeiten deutlich höher ausfielen. „Und das schürt Begeisterung und Zuspruch beim Publikum, das viel eher vor Ort kommt. Auch in Wien hat man im vergangenen Jahr bei der Global

► Tour viel richtig gemacht. Alle Hauptprüfungen liefen im Österreichischen Rundfunk (ORF), die Reiter waren von der einmaligen Kulisse begeistert, die auch für eingefleischte Weltreisende der Tour etwas Besonderes darstellte. So muss es sein!“

SCHÖNE BILDER UND SELEKTIVER SPORT

Sein Beruf als Parcoursdesigner ist immer wieder ein echter Balanceakt, gibt Peter Schumacher zu. „Es gilt immer, Mittelmaß zu finden! Wir wollen schöne Bilder sehen und müssen doch selektieren. Dafür muss man ein Händchen entwickeln. Am wichtigsten ist mir immer, dass der Parcours dem Pferd gegenüber fair ist.“

Und das ist nicht immer ganz so einfach. „Am Ende ist das Ziel eine gelungene Mischung. Und es sollte zwar spannend sein, aber nicht zu spooky!“ Er lacht. „Spooky können zum Beispiel große Figuren als Dekoration sein. In Spanien mal einen Stier. Und insbesondere Hengste können so etwas schon als interessant erachten oder gar als Bedrohung, vor der man lieber das Weite sucht. Dafür arbeite ich wahnsinnig gern mit Farben. Diese bieten einem von unscheinbar bis knallbunt unheimlich viele Optionen. Und auch über die Zeit kann ich heute ganz viel beeinflussen. Es kommt natürlich auch immer darauf an, ob es ein Eröffnungsspringen ist oder ein Springen für Jugendliche, bei dem sich alle mehr wohlfühlen beziehungsweise etwas lernen sollen oder ob ich einen Großen Preis für die Top Ten der Welt baue.“

Manchmal geht auch etwas schief. „Keiner von uns hat jedes Wochenende einen Volltreffer! Aber ich gebe immer mein Bestes und bin bei den großen Turnieren oft in einem echten Tunnel. Am Morgen denke ich dann daran, was mir in der Nacht womöglich durch den Kopf gegangen ist, was man noch anders oder raffinierter machen könnte. Dieser Fokus ist definitiv wichtig. Meine Frau bringt dann noch ein bisschen weibliche Intuition in die Arbeit mit ein. Und wenn es mal nicht so klappt wie gewünscht, denke ich an etwas, das Richard Vogel gesagt hat: ‚Aus den Fehlern, die man

macht, lernt man am meisten!‘ Es gehört dazu, demütig zu bleiben und draus lernen. Schlussendlich denkt man ja über Fehler in der Regel intensiv nach und wird es beim nächsten Mal auch besser machen. Ich finde es ganz wichtig, dass man immer wieder sein Tun reflektiert und an sich arbeitet. Aber das ist nicht so schwer, wenn man seine Arbeit mit Begeisterung macht.“

RASEN ODER SAND?

In den vergangenen Jahren wurden die Sandplätze auf Turnieren zum Standard. Dennoch gibt es bei vielen der bedeutendsten Prüfungen Grasplätze: „In Aachen, Spruce Meadows, Riesenbeck, Rom, Hamburg und so weiter. Es gibt riesige Grasplätze, die es erstmal zu füllen gilt. Meine Aufgabe ist, auf diesen Dimensionen interessant zu bauen. Es soll ja spannend bleiben, während die Hindernisse sehr weit auseinanderstehen und die Wegstrecken dazwischen weit sind. Da muss ich natürlich komplett anders arbeiten als in einer engen Halle. Dort ist die Arbeit am Computer in der Regel deutlich wichtiger. Am Ende ist das Ziel jedoch immer eine flüssige Linie zu finden. Ich habe da keine richtigen Vorlieben, ob Gras oder Sand, ob Draußen oder Halle – alles ist gleichermaßen interessant“, beschreibt Peter Schumacher. Zudem möchte er nicht nur mit einem einzigen standardisierten Stil in Verbindung gebracht werden. „Mir ist wichtig, von Kollegen immer etwas abzuschauen und deren Ideen zu eruieren. Man sollte die Augen in alle Richtungen offenhalten und bereit sein zu lernen und alles in sich aufzusaugen. Jeder hat ja seinen Stil und ich kann diesen auch bei meinen Kollegen zielsicher erkennen. Das darf auch so sein, dennoch gibt es immer Neues, was man durchdenken kann und sollte. Wenn ich selbst Prüfungen für junge Parcoursdesigner abnehme, betone ich immer wieder: ‚Viele Wege führen nach Rom! Für mich ist der Reiz, selektiv und spannend zu bauen und den Sport dennoch in seiner ganzen Schönheit zu präsentieren.“

Alexandra Koch

LINKS Obwohl Peter und Julia Schumacher viel auf den Turnierplätzen der Welt unterwegs sind, betreiben sie auf ihrem Hof eine eigene Pferdezucht.
OBEN Er war selbst erfolgreich im Springsattel unterwegs, bis er sich schließlich dazu entschied, sich vollkommen dem Parcoursbau zu widmen.



AL SHIRA'AA Deutsches
Spring- und Dressur-
DERBY
Hamburg



WO MUT GESCHICHTE SCHREIBT.

**10%
RABATT**
Mi - Fr
Rabatt Code:
Hamburg

Mehr Bewegung. Mehr Derby. 13.-17. Mai 2026 | Klein Flottbek

Jetzt Tickets sichern



LONGINES



LONGINES

RANGE ROVER

DREAME

DVAG

McBee

Almasel

ClipMyHorse.TV

